

Preise für Trinkwasser steigen

Verbandsversammlung Sude/Schaale stimmte Beschluss mit großer Mehrheit zu



Auf Inspektion im Klärwerk Zarrentin: Geschäftsführer Nicolaus Johanssen mit Lübtheens Bürgermeisterin Ute Lindenau auf einem Faulturm. Lübtheen bezieht auch sein Trinkwasser über den Verband Sude/Schaale. Mayk Pohle

Es wurde in den vergangenen Jahren immer mal wieder angekündigt, jetzt hat es die Verbandsversammlung für den Trinkwasserbereich Sude/Schaale beschlossen: Ab kommenden Jahr steigen die Gebühren für das Trinkwasser. Die Grundgebühr pro Zähler steigt auf 6,30 Euro je Monat, die Mengengebühr klettert auf 1,10 Euro pro Kubikmeter Wasser. Damit reagiert der Verband auf die immer weiter steigenden Kosten für den Erhalten, den Betrieb und den Unterhalt des weit verzweigten Netzes für 19 000 Haushalte und einige Großabnehmer.

In Summe macht das 6,49 Euro pro Bewohner und Monat aus. Trotz der geringen Steigerungen gehört der „Trinkwasserbeschaffungsverband“ noch immer zu den preiswerten Versorgern in der Region. Obwohl der Verband finanziell gut da steht und sich auch in den kommenden Jahren große Investitionen ohne Kredite leisten kann, waren die Erhöhungen nicht vermeidbar. Denn beim Trinkwasser muss der Verband kostendeckend arbeiten.

Anderswo im Westen Mecklenburgs ist das Wasser teurer, deutlich sogar. So zahlen Kunden beim Verband Zkwal in der Region Ludwigslust 2,14 Euro für den Kubikmeter, beim Zweckverband Grevesmühlen sind es 1,23 Euro, im Schweriner Umland werden 1,47 Euro fällig.

Dennoch bemühte sich der geschäftsführende Leiter des Verbandes, Nicolaus Johanssen, in der Verbandsversammlung sehr ausführlich, die Gründe für die Erhöhung zu erklären. Denn ansonsten stehen die „Stadtwerke“ der Dörfer und Gemeinden hervorragend da, jahrelang waren die Gebühren für das Trinkwasser stabil geblieben. „Es ist eine Mischung aus allem. Wir haben mehr Störungen in den Netzen und Wasserwerken, wir müssen mit deutlich höheren Preisen bei allen Bauarbeiten rechnen, und auch für uns stiegen die Energiepreise. Und wir als Verband sind gezwungen, kostendeckend in dem Bereich zu arbeiten“, erklärte Johanssen.

Dabei könne der Verband nicht einfach Gelder hin- und herschieben, und die Reserven auflösen. Daher habe man sich für eine moderate Erhöhung entschieden, die die Bürger nicht zu sehr belaste. Diese Position wurde von den meisten Vertretern der Städte und Gemeinde bei dieser Versammlung unterstützt. Denn auf der anderen Seite investiert der Verband auch in den kommenden Jahren weiter, beispielsweise in das Zarrentiner Wasserwerk. Das wird im nächsten Jahr einen weiteren Tiefenbrunnen bekommen. Damit sind die bisher durch Verunreinigungen in flacheren Schichten drohenden Gefahren beseitigt. Bürgermeister Klaus Draeger, der für seine Stadt mit abstimme, signalisierte seine Zustimmung. Wie auch Ute Lindenau, Lübtheens Bürgermeisterin. Aus eigener Kraft könnte die Stadt ihre Trinkwasserversorgung schon lange nicht mehr sichern. Investiert wird auch in kleineren Orten, denn noch stammt ein Teil des Netzes und der Anlagen aus DDR-Zeiten und muss ersetzt werden. So bekommt Picher einen neuen Reinwasserbehälter im kommenden Jahr, für geschätzte 266 000 Euro.